

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
<b>Herausgeber:</b>	Bernisches historisches Museum
<b>Band:</b>	14 (1952)
<b>Artikel:</b>	Rede von Carl Ludwig Bucher zur Gründung der Gesellschaft Patriotischer Freunde, gehalten am 12. Weinmonat 1784
<b>Autor:</b>	Bucher, Carl Ludwig
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-242403">https://doi.org/10.5169/seals-242403</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Emanuel Gruber, später der erste Präsident der Munizipalität Bern und Gesandter bei Napoleon, Carl Ludwig Bucher, später Sekretär des Schularates und Verfasser einer topographischen Beschreibung des Landgerichts Seftigen, der am 7. März 1798 an den Folgen einer im Gefecht bei Laupen erlittenen Verwundung starb, ein Sohn Emanuel Friedrich Fischers, Viktor Effinger, ein Graffenried von Burgistein usw.

In dieser Gesellschaft hielt Carl Friedrich Steiger im Jahre 1786 eine weitere Rede unter dem Titel: «Skizze über den gegenwärtigen Zustand Europas», die von bemerkenswerter staatspolitischer Weitsicht zeugt. (Vgl. Burgerbibliothek Bern, MSS. hist. Helv. XIII. 161, S. 43—81.)

Nachstehend die Ansprache Carl Ludwig Buchers, die er anlässlich der Gründung der Gesellschaft am 12. Oktober verlesen hat, die einen Begriff vom Ton und Geist vermittelt, von dem diese «patriotischen Freunde» belebt waren.

Strahm.

## REDE VON CARL LUDWIG BUCHER ZUR GRÜNDUNG DER GESELLSCHAFT PATRIOTISCHER FREUNDE, GEHALTEN AM 12. WEINMONAT 1784

Heute genieße ich mit Ihnen, theuerste Freunde, einer der angenehmsten Tagen meiner Jugend, und wie könnte ich anders als vergnügt und glücklich seyn, wenn ich in Ihnen Edle eine Anzahl junger Republikaner sehe, die sich entschließen, so manche Stunde den flatterhaften Freuden unsrer Zeiten zu entreißen, um dieselben denjenigen Kenntnissen zu widmen, welche Sie zum Dienst Ihres Vatterlandes tüchtig und ihren Mitburgeren nuzlich machen können.

Vergönnt mir nun auf eine kurze Weile, daß ich voller Wonne mich mit Ihnen Edle über den Ursprung unserer Gesellschaft und die Absicht unsrer Verbindung unterhalte.

Von dem loblichen Eifer belebt, Eüere schönsten Tage nicht nach der leidigen Gewohnheit unsrer Zeiten mit tändelnden und oft der Gesundheit und unsrem guten Namen nachtheiligen Freüden in gedankenloser Ruh und moralischer Unthätigkeit zuzubringen, sondern dem Namen ächter Schweizer würdig zu werden, und diejenigen Kentnisse zu erwerben, welche Euch zu wahren Patrioten bilden können, thatet Ihr Euch zusammen und errichtetet die *Gesellschaft patriotischer Freunde*.

Soll nun diese Eüere Gesellschaft dauerhaft blühen, so laßt uns nebst der aufrichtigsten Freundschaft und engsten Verbindung unter uns selbst, die Geschichte unsers Freystaats aufs genaueste kennen lernen und dieselbe bis auf ihren ersten Ursprung ergründen, den großen Thaten der alten Bewohner Uechtlands und des übrigen Helvetiens, welche den Ruhm der Tapferkeit selbst den Griechen und Römern streitig gemacht, den Tribut des

stethen Angedenkens und der ewigen Dankbarkeit bezahlen; laßt uns jene aufrichtigen Schweizer und Altforderen, jene uneigennützigen Republikaner und nachahmungswürdigen Helden bewundern, welche die unerschrocknen Vertheidiger unsrer Freyheit, die wahren Väter unsers Vatterlands und den Stolz ihrer Zeiten gewesen sind.

Außerst merkwürdig für uns wäre die Kentniß unserer politischen Verfassung, und wie die gesetzgebende und ausübende Gewalt im Staat, durch so viele verschiedene Ämter vertheilt, zum allgemeinen Besten wirken und dem Ganzen Leben und Thätigkeit geben. Außerst merkwürdig für uns wäre ferner die Kentniß aller öffentlichen gemeinnützigen Anstalten, der Ursprung und die Geschichte unserer wohlthätigen Stiftungen; wie auch des Verhältnisses und der Verbindungen unsers Frystaats mit Unsren Nachbarn. — Die Beschaffenheit des Lands, die natürlichen Erzeügnisse jeder besonderen Gegend, der National-Charakter, die Sitten und Gebraüche deren Bewohner, die Indüstrie des Kantons, das Komerzium, die inländischen Manufakturen und Fabriken sind so viele Gegenstände Euerer Aufmerksamkeit würdig. Eine Sammlung denn der Begebenheiten unsers Zeitalters, edler Handlungen und täglicher Vorfällen, würde uns Anlaß geben, über die Sitten und die Denkungsart der verschiedenen Zeitaltern Vergleichungen anzustellen und uns entweder zur Nachahmung anspornen, oder zum Exempel dienen.

Solten dieß, theuerste Freunde, Eure wahren Absichten seyn, so wünsche ich unserer Gesellschaft Glück zu Ihrer Dauer und wie viel Gutes würde ich derjenigen Stadt auf die Zukunft hin sagen können, welche Bürger in ihren Mauren hätte, die anhaltend solche Gesinnungen haben und Ihre guten Vorsätze standhaft befolgen würden.